

da er auf die Vermehrung der Klöster seines Bekenntnisses¹⁾ mit großem Eifer, wie oben gesagt, bedacht war, daß dieser Edle zur Ehre Gottes und seiner Kirche aufbewahrt sei. Und da er mächtig in der Ermahnung war, ging er ihn mit freundlicher Rede an, ermahnte und unterwies ihn, daß er, dem ein zeitlicher Erbe mangle, Christum und die Kirche sich zum Erben einsetze und die zeitlichen Güter durch Vertauschung mit ewigen verlasse. Da er schon mehrere Male mit solchen und ähnlichen Worten zu ihm gesprochen hatte, begann der Sinn des erlauchten Mannes sich zu neigen, und diese Welt mit ihren Freuden verlor unter den Worten so sehr ihren Wert, daß er sein ganzes Erbe und seine Ministeriale und alles, was er in der Welt zu besitzen schien, dem Willen und der Anordnung jenes Mannes unterwarf. Indem sie also über die Bestimmung dieser Güter untereinander einen Beschluß faßten, kamen sie darin überein, daß er eine Kirche mit einem Konvent an einem passenden Orte zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria und der heiligen thebäischen Märtyrer Viktor, Gereon und ihrer Genossen erbauen sollte, weil der verehrungswürdige Erzbischof Reliquien des heiligen Viktor, da er sein Patron war, von Xanten mit sich gebracht hatte und dessen hochheiliges Andenken theils aus dem Grunde, weil er sein Schutzheiliger war, theils auch wegen seiner Genossen aus der thebäischen Legion geehrt wissen wollte. Der Wille des Herrn Otto aber war es, daß er auf irgend einem Gute seiner Besitzungen ein Kloster gründete, damit um so fester und deutlicher sowohl der Ort, als das dem Orte zugewandte Erbe das Andenken an ihn den Nachkommen vergegenwärtigte. Da aber der Erzbischof auf alle Weise sich bemühte, die Grenzen seines Sprengels auszu dehnen und in diesen ein Gott wohlgefälliges Klosterleben zu begründen und zu bestärken, so begann er heftiger in ihn zu dringen, daß er das in seinem Bistum geschehen ließe, indem er versprach, daß er das Kloster selbst begünstigen, unterstützen und ehren wolle, und daß er es mit besonderer Liebe zu dem Orte seiner Ruhe und Erholung machen werde. Als er endlich hierin sowohl wie im übrigen der Ermahnung des Erzbischofs nachgab, begann man an einem geeigneten und angenehm gelegenen Orte, wie man durch den Augenschein noch besser sich überzeugen kann, am Ufer der Saale dieses Werk in Angriff zu nehmen, und im Jahre der Geburt des Herrn 1131 legten der verehrungswürdige Erzbischof und jener Edle mit eigenen Händen die ersten Steine zum Grunde des Klosters. Jener Ort, der wegen der Nähe des schon genannten Flusses sumpfig war, hatte nur wenige Bewohner, welche zugleich mit den bei jenem

¹⁾ der Prämonstratenser.